

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe I

Das Zeitalter der Extreme – Totalitarismus und Demokratie

1. Stellen Sie die Entwicklung der Novemberrevolution bis zur Niederschlagung der Räte­demokratie dar.
2. Fassen Sie die Quelle zusammen und arbeiten Sie Rosenbergs Position heraus.
3. „*Ebert und Noske aber, [...] sahen in der Regierungstätigkeit der Arbeiterräte nur Aufruhr und Unordnung (Z. 70f.)*.“ Setzen Sie sich, ausgehend von diesem Zitat, mit der Rolle des Rätegedankens innerhalb der Novemberrevolution auseinander.
4. Erläutern Sie, inwieweit die Wende 1989 als ‚friedliche Revolution‘ bezeichnet werden kann.

Gewichtung: 25% - 35% - 20% - 20%

Material 1:

Arthur Rosenberg (1889 – 1943) war ein Historiker, der sich gegen Ende des Ersten Weltkrieges der USPD anschloss, später der KPD beitrug, diese jedoch 1927 wieder verließ. Der folgende Auszug stammt aus seiner 'Geschichte der Weimarer Republik', die er 1928 verfasste.

Quelle: Artur Rosenberg: Geschichte der Weimarer Republik (verfasst 1928, erschienen in Karlsbad 1935) 1961, S. 60 ff. (678 Wörter)

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe I **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Erster Aufgabenteil:

Stellen Sie die Entwicklung der Novemberrevolution bis zur Niederschlagung der Räterepublik dar.

Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen einer strukturierten und klaren, über bloße Aneinanderreihung hinausgehenden Darstellung verweisen die Schülerinnen und Schüler bei eigener Schwerpunktsetzung auf folgende Aspekte:

- Spaltung der Arbeiterbewegung im Ersten Weltkrieg,
- Kanzlerschaft Max von Badens und Übergang zum Verhandlungsfrieden,
- Kieler Matrosenaufstand,
- Abdankung des Kaisers, Ausrufung der parlamentarischen Republik,
- Sozialistische Räterepublik als Gegenrevolution durch Liebknecht/Luxemburg,
- Ebert-Groener-Pakt, Stinnes-Legien-Abkommen,
- Militärisches Vorgehen gegen die Räterepubliken in Bremen/München.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 25 Bewertungseinheiten

Zweiter Aufgabenteil:

Fassen Sie die Quelle zusammen und arbeiten Sie seine Position heraus.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Text in formaler Hinsicht entsprechend den im Unterricht eingeübten Methoden. Sie verfassen einen kohärenten und sinnvoll gegliederten, über bloße Nacherzählung hinausgehenden Text und machen deutlich, dass sie fähig sind, sich von Wortlaut und Aufbau der Quelle zu lösen und methodisch angemessen vorzugehen.

Bei der Darstellung von Rosenbergs Argumentation ist auf folgende Aspekte zu rekurrieren:

- Die MSPD sei in der Lage gewesen, eine republikanische Miliz aufzustellen, bestehend aus Mitgliedern der Arbeiterklasse. Dies hätten die Kämpfe in Berlin gezeigt.
- Somit sei es nicht nötig gewesen, das Bündnis mit der Heeresführung einzugehen, das letztlich zum Überleben antidemokratischer Eliten beitrug.
- Die Niederschlagung der kommunistischen Staatsgründungsprojekte war zwar nötig, hätte jedoch nicht in der von den Freikorps praktizierten Brutalität geführt werden müssen.
- Insbesondere die Ermordung Liebknechts und Luxemburgs sei fatal gewesen, denn beide hätten die spätere Ausrichtung der Kommunistischen Partei an Moskau verhindern können.

Beim Herausarbeiten von Rosenbergs Position sollten die Schülerinnen und Schüler darauf eingehen:

- dass Rosenberg Anhänger eines 'Dritten Wegs' zwischen dem sozialdemokratischen Bündnis mit den wilhelminischen Eliten und der kommunistischen Idealisierung der Oktoberrevolution war,

Für die Feststellung einer besonderen Leistung sollte berücksichtigt werden:

- dass er zugleich als Akteur und Zeitzeuge an den Ereignissen teilnahm, später jedoch

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

- als Historiker darauf blickte,
- dass die Quelle zwar aufgrund ihrer analytischen Perspektive als Sekundärquelle zu werten ist, die Einordnung jedoch nicht ganz leicht fällt.

Anforderungsbereich: I/II + II – Gewichtung: 35 (25 + 10) Bewertungseinheiten

Dritter Aufgabenteil:

„Ebert und Noske aber, [...] sahen in der Regierungstätigkeit der Arbeiterräte nur Aufruhr und Unordnung (Z. 70f).“ *Setzen Sie sich, ausgehend von diesem Zitat, mit der Rolle des Rätegedankens innerhalb der Novemberrevolution auseinander.*

Auf der Basis der unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen eigenständiger sowie differenzierter Überlegungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage auseinander. Ein möglicher Argumentationsgang könnte folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- Der Rätegedanke sieht die parlamentarische Republik als Form bürgerlich-kapitalistischer Herrschaft.
- Trotz allgemeinen Wahlrechts seien die Interessen der arbeitenden Bevölkerung dem Profitinteresse des Bürgertums untergeordnet.
- Arbeiter- und Soldatenräte seien demokratisch legitimiert, da die arbeitende Klasse die deutliche Mehrheit der Bevölkerung (und auch Armee) stelle.
- Die teilweise unkritische Orientierung an der Russischen Revolution sowie die Ablehnung bürgerlicher Errungenschaften - wie etwa der Gewaltenteilung - brachten die in der USPD verbreiteten rätedemokratischen Ideen in Misskredit.
- Rosenberg ist darin zuzustimmen, dass das Bündnis mit den alten Mächten voreilig war. In ihrer Angst vor 'Unordnung' manifestiert sich, wie stark die MSPD durch das Kaiserreich geprägt war.
- Gemäßigte rätedemokratische Ansätze, wie sie etwa Kurt Eisner in München vertrat, konnten niemals auf ihre mögliche Vereinbarkeit mit dem parlamentarischen System befragt werden.

Anforderungsbereich: III – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Vierter Aufgabenteil:

Erläutern Sie, inwieweit die Wende 1989 als ‚friedliche Revolution‘ bezeichnet werden kann.

Die Darstellung erfolgt in einem geschlossenen, strukturierten Text und geht über eine einfache Aneinanderreihung von Aspekten hinaus und ermöglicht dabei individuelle Schwerpunktsetzungen. Mögliche Bezüge sind:

- Opposition an Konzepten gewaltfreien Widerstands orientiert,
- gestiegenes Selbstbewusstsein der Opposition aufgrund des KSZE-Prozesses,
- Abkehr der Sowjetunion von der Breschnew-Doktrin,
- Verändertes weltpolitisches Klima durch Glasnost und Perestroika,

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

- Entscheidung der DDR-Regierung, den Forderungen der Bürgerbewegung entgegen zu kommen und auf Gewalt zu verzichten,
- Einsicht in Teilen der SED, dass die Opposition zur Volksbewegung geworden ist.

Anforderungsbereich: II – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe II

Der Aufbau der modernen Welt nach 1945

1. Fassen Sie die vorliegende Quelle zusammen.
2. Ordnen Sie die Quelle unter eigener Schwerpunktsetzung in den historischen Hintergrund ein.
3. Diskutieren Sie, inwiefern die zitierte Schlussfolgerung in der historischen Situation realisierbar ist. *„Die Bezirks- und Kreisleitungen befähigen die Grundorganisationen der SED in allen Bereichen, die politisch-ideologische Arbeit offensiver und überzeugender zu führen und dabei auf alle Fragen einzugehen, die die Bürger bewegen (Z. 108f.).“*
4. Stellen Sie das Modell der Räterepublik und ihre Realisierung an einem historischen Beispiel dar.

Gewichtung: 25% - 35% - 20% - 20%

Material 1:

Geheime Information von Egon Krenz an SED-Generalsekretär Erich Honecker über den „gegenwärtigen Stand bei Übersiedlungersuchen“, 14. April 1988.

Quelle: SAPMO-BA, DY 30/2039/308, Bl. 102-109.

online abrufbar unter: <http://www.chronik-der-mauer.de/material/180393/information-von-egon-krenz-an-sed-generalsekretaer-erich-honecker-ueber-den-gegenwaertigen-stand-bei-uebersiedlungersuchen-14-april-1988>, eingesehen: 26.11.2018 (955 Wörter).

Die Texte wurden aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Sie sind unter der genannten Quelle zu finden.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe II **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Erster Aufgabenteil:

Fassen Sie die vorliegende Quelle zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Text in formaler Hinsicht nach den im Unterricht eingeübten Verfahren. Sie verfassen einen zusammenhängenden und strukturierten, über eine Nacherzählung hinausgehenden Text und machen deutlich, dass sie in der Lage sind, sich von Wortlaut und Aufbau der Quelle zu lösen.

Dabei arbeiten sie heraus, dass das Zentralkomitee die hohe Anzahl der „Übersiedlungsversuche“ beunruhigt und es diesen auf allen Ebenen begegnen will.

Folgende Gründe werden benannt, warum Bürgerinnen und Bürger die DDR verlassen wollen:

- falsche Vorstellungen über die Lebensverhältnisse in der BRD,
- Ablehnung des Sozialismus und der DDR als Staat,
- „Fehler“ seitens der DDR-Behörden im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie ökonomische Mängel,
- Ermutigung und Unterstützung durch die westlichen Massenmedien und Propaganda in den evangelischen Kirchen.

Als Schlussfolgerungen werden folgende Maßnahmen benannt:

- die politisch-ideologische Arbeit müsse offensiver und überzeugender werden,
- die Versorgung mit Konsumgütern und Dienstleistungen solle im Auge behalten werden,
- sozialistische Gesetze müssten strikt durchgesetzt werden,
- Verhinderung von Demonstrationen und Aktionen von Ausreisewilligen und Eingliederung dieser durch geregelte Arbeit,
- Kontrolle der Kirche und Verhinderung der Einflußnahme auf Ausreisewillige seitens der ausländischen Presse.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 25 Bewertungseinheiten

Zweiter Aufgabenteil:

Ordnen Sie die Quelle unter eigener Schwerpunktsetzung in den historischen Hintergrund ein.

Auf der Basis der unterrichtlichen Voraussetzungen und unter eigener Schwerpunktsetzung gehen die Schülerinnen und Schüler auf die Entwicklungen in der DDR Mitte bis Ende der 80er Jahre ein und stellen Bezüge zur Quelle her. Sie können dabei sowohl die Grundzüge des politischen Systems, die Entwicklung einer kritischen Opposition und den „erstarrten“ Staatsapparat thematisieren als auch das Leben in der DDR zwischen Anpassung, Widerstand und Flucht.

Mögliche Entwicklungen sind:

- der Rückzug ins Private und das Arrangieren mit den gesellschaftlich-politischen Strukturen;
- ein konstant hohes Ausreiseinteresse gut ausgebildeter Arbeitskräfte und die Gefahr, die Versorgung z.B. im Gesundheitssystem nicht aufrechterhalten zu können;

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

- die Leugnung der zunehmenden Mangelwirtschaft und der Umweltschäden durch die Staatsorgane der DDR und die wachsende Unzufriedenheit größerer Teile der Bevölkerung mit dieser Situation, die zur Bildung von Oppositionsgruppen führte;
- das Fehlen von Reformen wie in der Sowjetunion und das Festhalten am „alten Kurs“, das zu einer immer größeren Anzahl von Ausreiseanträgen führte;
- die Wahlfälschung im Mai 1989, die zu weiterer Unzufriedenheit und Protest seitens der kritischen Bürgerinnen und Bürger führte;
- die Protestveranstaltungen im Herbst 1989 mit den Forderungen nach Reise- und Versammlungsfreiheit sowie nach freien Wahlen, die zur Wende im November 1989 führten.

Anforderungsbereich: II – Gewichtung: 35 Bewertungseinheiten

Dritter Aufgabenteil:

Diskutieren Sie, inwiefern die zitierte Schlussfolgerung in der historischen Situation realisierbar ist. „Die Bezirks- und Kreisleitungen befähigen die Grundorganisationen der SED in allen Bereichen, die politisch-ideologische Arbeit offensiver und überzeugender zu führen und dabei auf alle Fragen einzugehen, die die Bürger bewegen (Z. 108f.).“

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Schlussfolgerung nach selbst gewählten und begründeten Kriterien und legen dabei persönliche Wertbezüge offen. Folgende Argumentationslinien sind denkbar:

Die SED wird – trotz der in der Quelle genannten Zugeständnisse – nicht als fähig beurteilt, sich soweit zu wandeln, dass sie die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt und auf diese eingehen kann. Hier könnten diverse historische Beispiele für die Starrheit und Wandlungsunfähigkeit der Partei genannt werden.

Demgegenüber könnte das Eingeständnis in der Analyse, die Partei habe Fehler gemacht, so gewertet werden, dass die Partei erkennt, wo sie ihre Politik verändern muss. Dies könnte die Grundlage für eine neue Vorgehensweise sein, die sich auch deshalb durchsetzen könnte, da von der Sowjetunion zu dieser Zeit keine Blockade, sondern eher die Akzeptanz von Reformen zu erwarten war.

Ein weiterer Argumentationsstrang könnte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger geführt werden, die kein Interesse an weiterer, offensiver Indoktrination hatten, sondern offen für Reformen des Sozialismus waren.

Außerdem könnte auf die weltpolitische Situation eingegangen werden, die sich in Richtung Entspannung des Ost-West-Konfliktes entwickelte.

Anforderungsbereich: III – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Vierter Aufgabenteil:

Stellen Sie das Modell der Räterepublik und ihre Realisierung an einem historischen Beispiel dar.

Die Schülerinnen und Schüler stellen in Anlehnung der unterrichtlichen Schwerpunktsetzung das Modell der Räterepublik und deren Realisierung am Bremer oder Münchener Beispiel dar. Sie nennen zentrale Elemente des Modells wie die Räte als Delegationskörperschaften, die mit einem imperativen Mandat versehen sind. Dabei sind Parteien oder Gewaltenteilung nicht vorgesehen. Als Grundlage dient das kommunistische Menschenbild.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Anschließend wird der Verlauf der Bremer (10. Januar bis 4. Februar 1919) oder Münchener Räterepublik (7. April bis 3. Mai 1919) von den Anfängen bis zum Niedergang skizziert. Möglich wäre als historisches Beispiel auch eine Bezugnahme auf die Russische Revolution und die dortige Umsetzung einer Räterepublik.

Anforderungsbereich: I-II – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe I

Das Zeitalter der Extreme – Totalitarismus und Demokratie

1. Fassen Sie die zentralen Thesen von Rosa Luxemburg zusammen.
2. Ordnen Sie die Quelle in den historischen Zusammenhang der Revolutionen in Russland und Deutschland ein.
3. Diskutieren Sie Rosa Luxemburgs Vergleich der Novemberrevolution in Deutschland mit der Russischen Revolution: „Ach, wie ist diese deutsche Revolution – deutsch, wie ist sie nüchtern, ohne Schwung, ohne Glanz, ohne Größe.“
4. Ein Teil der DDR-Opposition bezog sich auf Rosa Luxemburgs Denkspruch "Freiheit ist immer auch Freiheit des Andersdenkenden". Stellen Sie die Ziele und Motivation der Opposition dar.

Gewichtung: 30% - 30% - 20% - 20%

Material

Rosa Luxemburg schrieb dieses Werk zur russischen Revolution 1918, welches erst 1922 von ihrem Freund Paul Levi nach dem handschriftlichen Manuskript aus dem Nachlass veröffentlicht worden ist.

Quelle: Rosa Luxemburg, Gesammelte Werke, Bd. 4 (6. überarbeitete Auflage), Berlin 2000, S. 332–362. (946 Wörter).

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen

Aufgabe I

Erster Aufgabenteil:

Fassen Sie die zentralen Thesen von Rosa Luxemburg zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Text in formaler Hinsicht entsprechend im Unterricht eingeübten Methoden. Sie verfassen einen kohärenten und sinnvoll gegliederten, über bloße Nacherzählung hinausgehenden Text und machen deutlich, dass sie fähig sind, sich von Wortlaut und Aufbau der Quelle zu lösen und methodisch angemessen vorzugehen. Luxemburg kritisiert die Vorstellung, Russland sei durch den Ersten Weltkrieg revolutioniert worden. Die Revolution habe Wurzeln in der russischen Realität, vor allem in den ungelösten Agrarverhältnissen. Nicht zuletzt manifestiert sie eine internationale Dimension.

Die Mehrheit der städtischen Arbeiterklasse in Russland fordere nicht nur Demokratie, sondern auch, international agierend, den unverzüglichen Frieden, was der Ansicht der liberalen Bourgeoisie widerspreche.

Die Bolschewiki seien die einzige Partei gewesen, die entschlossen die Arbeiter- und Bauernräte zur Verwirklichung der revolutionären Ziele geführt hätten. Luxemburg bezeichnet sie als Retter des internationalen Sozialismus und beanstandet die passive Haltung der Vertreter des deutschen Proletariats. Dabei verteidigt sie die Diktatur des Proletariats, da eine „fehlerfreie proletarische Revolution in einem isolierten“ Land unmöglich wäre.

Zum Schluss betont Luxemburg, dass die sozialistische Revolution in Russland alleine nicht gelöst werden könne und prophezeit den Sieg des „Bolschewismus“ weltweit.

Anforderungsbereich: I-II – Gewichtung: 30 Bewertungseinheiten

Zweiter Aufgabenteil:

Ordnen Sie die Quelle in den historischen Zusammenhang der Revolutionen in Russland und Deutschland ein.

Die Schülerinnen und Schüler können im Unterricht erworbene Kenntnisse zur Vorgeschichte der Oktoberrevolution demonstrieren. Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen einer strukturierten und klaren, über bloße Aneinanderreihung hinausgehenden Darstellung verweisen die Schülerinnen und Schüler auf einige der in der Quelle erwähnten Aspekte:

- Die politische Repräsentation der Arbeiterbewegungen in Deutschland und Russland zum Beginn des Ersten Weltkrieges.
- Den Verlauf des Ersten Weltkrieges, der die Gegensätze zugespitzt und sich in den folgenschweren Konsequenzen sowohl für Russland als auch für Deutschland niedergeschlagen hat.
- Die internationale Relevanz der Oktoberrevolution in Russland, insbesondere aus der Perspektive der Spartakisten.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Anknüpfend erfassen die Schülerinnen und Schüler bei eigener Schwerpunktsetzung Lenins Rolle als Anführer der Bolschewiki bzw. Luxemburgs Funktion innerhalb der deutschen Sozialdemokratie.

Lösungen, die die Bodenfrage, den Verlauf der Oktoberrevolution und die Diskussionen darüber in Deutschland miteinschließen, werden als besondere Leistungen bewertet.

Anforderungsbereich: II – Gewichtung: 30 Bewertungseinheiten

Dritter Aufgabenteil:

Diskutieren Sie Rosa Luxemburgs zeitgenössischen Vergleich der Novemberrevolution in Deutschland mit der Russischen Revolution: „Ach, wie ist diese deutsche Revolution – deutsch, wie ist sie nüchtern, ohne Schwung, ohne Glanz, ohne Größe.“ (Luxemburg, Rosa. Eine Ehrenpflicht, In: Die Rote Fahne, Nr. 3 vom 18.11.1918, Gesammelte Werke IV, Berlin 1974, S. 405)

Auf der Basis der unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen eigenständiger, sowie differenzierter Überlegungen diskutieren die Schülerinnen und Schüler, inwiefern Luxemburgs Kritik der revolutionären Ereignisse in Deutschland berechtigt ist. Dabei sollen ansatzweise die Geschehnisse in Russland miteinbezogen werden.

Mögliche Bezüge:

- Die Revolutionstheorie,
- Hintergründe der Oktoberrevolution unter möglichem Rückbezug auf den zweiten Aufgabenteil,
- Verärgerung Luxemburgs über die Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung, die in ihren Augen ihrer internationalen Stellung keine angemessene Rechnung trug.
- Schlüsselbegriffe „Partei“ und „Revolution“,
- Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Oktoberrevolution Schwung, Glanz und Größe besaß, die Luxemburg ihr indirekt attestierte.

Als besondere Leistung kann gewertet werden, wenn die Schülerinnen und Schüler, ausgehend von dieser Gegenüberstellung, die langfristigen Folgen beider Revolutionen in den Blick nehmen.

Anforderungsbereich: III – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Vierter Aufgabenteil:

Ein Teil der DDR-Opposition bezog sich auf Rosa Luxemburgs Denkspruch "Freiheit ist immer auch Freiheit des Andersdenkenden". Stellen Sie die Ziele und Motivation der Opposition dar.

Die Darstellung erfolgt in einem geschlossenen, strukturierten Text und geht über eine einfache Aneinanderreihung von Aspekten hinaus und ermöglicht dabei individuelle Schwerpunktsetzungen. Die Opposition wünscht sich die Demokratisierung der DDR, wobei es diesbezüglich unterschiedliche Vorstellungen gab. Große Teile der Opposition agierten im Sinne einer Reform des Sozialismus und beriefen sich in diesem Zusammenhang auf Rosa Luxemburg.

Folgende Bezüge sind möglich:

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

- Die Auswirkungen Gorbatschows Reformen auf die oppositionellen Prozesse in der DDR.
- Formen von Opposition und Widerstand in der Spätphase der DDR: Studentischer Widerstand, Opposition aus den Reihen der SED-Führung, Kirchliche Opposition, Umweltschützer und Friedensbewegung.
- 1988 versammelte sich in Ost-Berlin eine Dissidenten-Szene hinter dem bekannten Luxemburg-Zitat („Freiheit ist immer auch Freiheit des Andersdenkenden“), die u.a. am 17. Januar ihre abweichende Haltung zum Regime präsentierte.
- Der maßgebliche Anteil der zivilgesellschaftlichen Gruppen an dem Sturz des SED-Regimes.

Anforderungsbereich: I-II – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe II

Der Aufbau der modernen Welt nach 1945

1. Fassen Sie die von Anatoli Dobrynin und Erich Honecker geäußerten Standpunkte zusammen.
2. Stellen Sie die Entwicklung und Bedeutung der Politik der Perestroika für den Kalten Krieg dar und ordnen Sie die Quelle in diesen historischen Hintergrund ein.
3. Am 9. April 1987 äußert sich Politbüromitglied Kurt Hager in einem im „Stern“ veröffentlichten Interview zu Perestroika und Glasnost:

„Würden Sie, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“¹

Erklären Sie diese Position der DDR-Führung vor dem Hintergrund der Wende 1989.

4. Skizzieren Sie die revolutionäre Situation 1917 in Russland und setzen Sie sich mit Honeckers Aussage zur Revolution auseinander.

„Klar sei, daß die Oktoberrevolution eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet habe, die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus (Z. 82).“

Gewichtung: 25% - 35% - 20% - 20%

Material 1:

Niederschrift über ein Gespräch des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, mit dem Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen A.F. Dobrynin, am 20. Januar 1987 im Hause des ZK.

Quellen: Quelle: Niederschrift über ein Gespräch des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, mit dem Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen A.F. Dobrynin, am 20. Januar 1987 im Hause des ZK, online abrufbar unter:

http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/dy30bho/mets/dy30bho_2384/index.htm?target=midosaFraContent&b acklink=/argus-bstu/dy30bho/index.htm-kid-c2a65b27-acc0-4e2a-b12e-308bea5f98ab&sign=2384, 26.11.2018 (997 Wörter).

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

¹ Aus: Neues Deutschland, 10. April 1987, S. 3; abgedruckt in „SED und KPD zu Gorbatschows ‚Revolution‘“, Deutschland Archiv 20, Nr. 6 (1987), S. 655-57.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Aufgabe II **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Erster Aufgabenteil:

Fassen Sie die von Anatoli Dobrynin und Erich Honecker geäußerten Standpunkte zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten den Text in formaler Hinsicht nach den im Unterricht eingeübten Verfahren. Sie verfassen einen zusammenhängenden und strukturierten, über eine Nacherzählung hinausgehenden Text und machen deutlich, dass sie in der Lage sind, sich vom Wortlaut und Aufbau der Quelle zu lösen.

In der Niederschrift über ein Gespräch werden die entgegengesetzten Standpunkte zur Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion und der DDR dargestellt und erläutert.

Als Beauftragter Gorbatschows informiert Dobrynin über anstehende Veränderung, die „als Kurs der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung, als Umgestaltung“ (bzw. als Perestroika) bezeichnet werden. Damit diese Veränderungen erfolgreich sein können, verweist er auf zwei wesentliche und notwendige Voraussetzungen der Demokratisierung, zu denen er und die Parteiführung die Gesellschaft nun im Stande sieht.

- Veränderungen im Wahlsystem zur Förderung des „gesunden Wettstreits“: Wahlergebnisse dürften nicht mehr im Vorfeld feststehen und mehr Kandidaten sollten zugelassen werden, um der politischen Gleichgültigkeit in der Gesellschaft entgegenzuwirken
- Veränderungen im Umgang mit der Jugend: Förderung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins durch Reformen im Unterricht, um das Potential der nächsten Generation für den Sozialismus nutzen zu können

Honecker bewertet die von Dobrynin vorgestellten Maßnahmen für den Sozialismus negativer. Er demonstriert Verbundenheit mit der Sowjetunion, betont jedoch die Unterschiede in der DDR, in der sich ein weltoffenerer Sozialismus bereits etabliert habe. Er könne keine Gleichgültigkeit, sondern eine Verbundenheit der Gesellschaft feststellen und begründet dies mit Ergebnissen vergangener Wahlen, In Bezug auf die Jugend kann Honecker die Einschätzungen Dobrynin nicht teilen. Denn er sei 1983 in Moskau selbstbewussten jungen Menschen begegnet.

Anforderungsbereich: I/II – Gewichtung: 25 Bewertungseinheiten

Zweiter Aufgabenteil:

Stellen Sie die Entwicklung und Bedeutung der Politik der Perestroika für den Kalten Krieg dar und ordnen Sie die Quelle in diesen historischen Hintergrund ein.

Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen einer strukturierten und klaren, über bloße Aneinanderreihung hinausgehenden Darstellung, können die Schülerinnen und Schüler auf folgende Aspekte verweisen:

- Im März 1985 wurde in der UdSSR Michail Gorbatschow zum Generalsekretär gewählt. Seine Reformpolitik von „Glasnost“ und „Perestroika“ wurde von der DDR-Regierung nicht übernommen.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

-
- Vor dem Hintergrund des Programms zur weiteren Aufrüstung im Westen, Entschluss der Sowjetunion zu einem Umbau des sozialistischen Systems. Prozess zum Umbau und zur Modernisierung des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Systems der Sowjetunion und ihrer Verbündeter.
 - Versuch eines neuen Ausgleichs mit der USA bzw. der Nato, auch durch Abrüstungsangebote.
 - Einleitung eines neuen Verhältnisses zu den Verbündeten im Ostblock und Bruch mit der Breschnew-Doktrin.
 - Reformen und entstehende Isolation der DDR, zunehmende Zahlen an Republikflucht und Protesten, Reformunfähigkeit und Zusammenbruch.

Bei der Einordnung der Quelle können die Schülerinnen und Schüler an die unterschiedliche Bewertung der Reformansätze in der DDR anknüpfen. So wecken die sowjetischen Reformen auch bei den Menschen in der DDR Hoffnung auf Veränderungen. Das SED-Regime hält allerdings starr an seinem Kurs fest. Es sieht seinen Führungsanspruch gefährdet und fürchtet Opposition und freie Wahlen.

Anforderungsbereich: I/II + II – Gewichtung: 35 (25+10) Bewertungseinheiten

Dritter Aufgabenteil:

Am 9. April 1987 äußert sich Politbüromitglied Kurt Hager in einem im „Stern“ veröffentlichten Interview zu Perestroika und Glasnost: „Würden Sie, wenn Ihr Nachbar seine Wohnung neu tapeziert, sich verpflichtet fühlen, Ihre Wohnung ebenfalls neu zu tapezieren?“²

Erklären Sie diese Position der DDR-Führung vor dem Hintergrund der Wende 1989.

Die Schülerinnen und Schüler gehen in ihrer Darstellung auf die politische Distanzierung vom Reformprojekt der Sowjetunion und auf das Scheitern des sozialistischen Systems in der DDR ein. Dabei verfassen sie einen kohärenten Text, der die verschiedenen Aspekte schlüssig verbindet. Auf Basis ihrer unterrichtlichen Schwerpunkte können sie auf folgende Aspekte Bezug nehmen:

- Kurt Hager erteilt der Perestroika- und Glasnost-Politik eine klare Absage.
- Auch wenn die Stimmung in der Bevölkerung kritisch beobachtet wird, gibt dies keinen Anlass zur Selbstkritik.
- Die DDR-Führung setzt trotz sich häufender Proteste auf Abschirmung (Sputnik-Verbot, Schließung sowjetischer Kinos) und demonstriert Eigenständigkeit/ Unabhängigkeit von der Sowjetunion.
- Festhalten am eigenen, veralteten Kurs (Gesellschaftsstrategie von 1971) des demokratischen Zentralismus und Reagieren auf schwindende Unterstützung mit Härte befördern den Wunsch in der DDR-Bevölkerung nach politischen Wandel.
- Hager spielt die Wirkung der Reformen herunter und bewertet diese als kosmetische Eingriffe, die die Probleme verdecken bzw. verbergen sollen.

² Aus: Neues Deutschland, 10. April 1987, S. 3; abgedruckt in „SED und KPD zu Gorbatschows ‚Revolution‘“, Deutschland Archiv 20, Nr. 6 (1987), S. 655-57.

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Die Benennung und Einordnung der Konsequenzen aus den Reformen für die Existenz der DDR und für das dt.-dt. Verhältnis als Zentralfrage des Friedens in Europa können als besondere Leistung gewertet werden.

Anforderungsbereich: II/III – Gewichtung: 20 Bewertungseinheiten

Vierter Aufgabenteil:

Skizzieren Sie die revolutionäre Situation 1917 in Russland und setzen Sie sich mit Honeckers Aussage zur Revolution auseinander.

„Klar sei, daß die Oktoberrevolution eine neue Epoche der Weltgeschichte eingeleitet habe, die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus (Z. 82).“

Je nach unterrichtlichen Voraussetzungen und im Rahmen einer strukturierten und klaren über bloße Aneinanderreihung hinausgehenden Darstellung verweisen die Schülerinnen und Schüler bei eigener Schwerpunktsetzung auf Aspekte der revolutionären Situation 1917.

Die Schülerinnen und Schüler problematisieren die Aussage Erich Honeckers zur Russischen Revolution. Ein möglicher Argumentationsgang könnte folgende Gesichtspunkte berücksichtigen:

- Die ideologisierte sowie glorifizierende marxistisch-leninistische Geschichtsschreibung sowie der geschichtsphilosophische Glaube an den notwendigen Eintritt einer Revolution.
- Das historische Vorwärtsdenken in den Entwicklungen des Sozialismus für die Menschheitsgeschichte.

Demgegenüber können stehen:

- Die Bewertung der Revolution als Umsturz oder Putsch einer Gruppe.
- Das Scheitern einer Ideologie des Sozialismus in der Praxis.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Honecker als „Realsozialist“ die Revolution nur positiv bewerten kann, wobei er sozialistische Reformversuche aus den Reihen der Opposition in der politischen Gegenwart ignoriert.

Anforderungsbereich: I/II + III – Gewichtung: 20 (10+10) Bewertungseinheiten